

Zapf, Wolfgang

**Book Part — Digitized Version**

## Über soziale Innovationen

**Provided in Cooperation with:**

WZB Berlin Social Science Center

*Suggested Citation:* Zapf, Wolfgang (1994) : Über soziale Innovationen, In: Wolfgang Zapf. Modernisierung, Wohlfahrtsentwicklung und Transformation: soziologische Aufsätze 1987 bis 1994, ISBN 3-89404-143-9, Edition Sigma, Berlin, pp. 23-40

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/122762>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*



## WZB-Open Access Digitalisate

## WZB-Open Access digital copies

---

Das nachfolgende Dokument wurde zum Zweck der kostenfreien Onlinebereitstellung digitalisiert am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH (WZB). Das WZB verfügt über die entsprechenden Nutzungsrechte. Sollten Sie sich durch die Onlineveröffentlichung des Dokuments wider Erwarten dennoch in Ihren Rechten verletzt sehen, kontaktieren Sie bitte das WZB postalisch oder per E-Mail:

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH  
Bibliothek und wissenschaftliche Information  
Reichpietschufer 50  
D-10785 Berlin  
E-Mail: [bibliothek@wzb.eu](mailto:bibliothek@wzb.eu)

The following document was digitized at the Berlin Social Science Center (WZB) in order to make it publicly available online.

The WZB has the corresponding rights of use. If, against all possibility, you consider your rights to be violated by the online publication of this document, please contact the WZB by sending a letter or an e-mail to:

Berlin Social Science Center (WZB)  
Library and Scientific Information  
Reichpietschufer 50  
D-10785 Berlin  
e-mail: [bibliothek@wzb.eu](mailto:bibliothek@wzb.eu)

---

Digitalisierung und Bereitstellung dieser Publikation erfolgten im Rahmen des Retrodigitalisierungsprojektes **OA 1000+**. Weitere Informationen zum Projekt und eine Liste der ca. 1 500 digitalisierten Texte sind unter <http://www.wzb.eu/de/bibliothek/serviceangebote/open-access/oa-1000> verfügbar.

This text was digitizing and published online as part of the digitizing-project **OA 1000+**. More about the project as well as a list of all the digitized documents (ca. 1 500) can be found at <http://www.wzb.eu/en/library/services/open-access/oa-1000>.

# Über soziale Innovationen\*

In diesem Aufsatz werde ich einige Untersuchungen über soziale Innovationen unter drei Fragestellungen zusammenfassen:

- Was sind soziale Innovationen? Was ist der Unterschied zu materiellen oder rein technischen Innovationen? Sind soziale Innovationen Substitut oder Komplement für technische Innovationen (Abschnitt II)?
- Warum ist die Innovationstheorie wichtig? Was kann sie uns erklären über sozialen Wandel, Krisen und Steuerungsfähigkeit in modernen Gesellschaften (Abschnitt III)?
- Was ist die Rolle und was sind die Chancen der Sozialwissenschaften bei der Förderung sozialer Innovationen (Abschnitt IV)?

Bevor ich diese Fragen aufgreife, will ich mit zwei Fallstudien einige begriffliche Klärungen durch Beispiele vorbereiten. Es geht um die gegenwärtigen Probleme des Massenverkehrs und um die gegenwärtigen Probleme sozialer Dienstleistungen, in einem englischen Wortspiel um die *car crisis* und die *care crisis* (Abschnitt I). Wir haben also einen Fall in einem hochtechnisierten Bereich und einen Fall im Bereich persönlicher Beziehungen.

## I.

### Fall 1: Probleme des Massenverkehrs

Für den ersten Fall wähle ich die Vereinigten Staaten, als Prototyp einer *Überflußgesellschaft*, in der sich die Verkehrsaufwendungen auf nicht weniger als 22 Prozent des Sozialprodukts (1977) beliefen und die den Weltrekord von

---

\* Dieser Aufsatz ist ein Teil der Arbeiten, die ich während eines Forschungsaufenthaltes an der Stanford University abschließen konnte. Ich danke der Fritz-Thyssen-Stiftung für ihre finanzielle Unterstützung, der Hoover Institution für die institutionelle Unterstützung und von den vielen Personen, die mir geholfen haben, insbesondere Alex Inkeles und Ronald Herring.

660 Fahrzeugen auf 1 000 Einwohner halten. Meine Quelle ist ein Artikel von James A. Dunn Jr.: »Transportation Policy« (Dunn 1983).

Zwei große Verkehrsinnovationen kennzeichnen die Modernisierung aller hochentwickelten Gesellschaften: die Ausbreitung der Eisenbahn und die Ausbreitung des privaten Automobils. Spezifisch für die Vereinigten Staaten ist, daß Auto und Flugzeug heute die Eisenbahnen fast völlig ersetzt haben, während in anderen (kleineren, dichter besiedelten) Gesellschaften beide Systeme nebeneinander bestehen. Diese beiden Verkehrsinnovationen gelten als so bedeutsam, daß sie als »Leitsektoren« der zweiten und der vierten Kondratieff-Welle der langfristigen wirtschaftlichen Entwicklung angesehen werden.<sup>1</sup> In den Vereinigten Staaten bestand die Verkehrspolitik etwa bis 1880 im wesentlichen in der Stimulierung des Eisenbahnbaus, z. B. durch land grants an die Eisenbahngesellschaften. Zwischen 1880 und 1920 trat an die Stelle der Stimulierung die Regulierung, insbesondere zur Bekämpfung der Folgen der Monopolbildung und des ruinösen Wettbewerbs. Nach 1920 haben wir eine neue Stimulierungsphase, diesmal beim Aufbau der riesigen Infrastruktur für den Autoverkehr und den Flugverkehr (Highways, Freeways, Flughäfen). Und die Verkehrspolitik seit 1970 kann man als Rationalisierung in zwei Richtungen verstehen: die *Deregulierung der Verkehrsindustrie* und die stärkere *Regulierung des Individualverkehrs*. Es scheint so, daß der erste Ansatz – die Deregulierung der Eisenbahnen, des Lastwagentransports und der Fluggesellschaften – tatsächlich zu niedrigeren Tarifen und besseren Leistungsangeboten geführt hat und somit auch ein Erfolg der Policy-Analysen gewesen ist, die dieses Programm durchgesetzt haben.

Die gegenwärtigen Verkehrsprobleme sind vor allem die städtische Verkehrsbelastung, die hohen Energiekosten, Umweltbelastungen und hohen Pendelzeiten sowie der Landverbrauch und die wuchernden Siedlungsstrukturen, die mit der »Autokultur« zusammenhängen. In den siebziger Jahren gab es heftige Angriffe auf das Marktmodell des privaten Automobils, insbesondere nach den Ölpreisschocks. Der öffentliche Nahverkehr wurde als Alternative angepriesen, als eine öffentliche Dienstleistung »wie Feuerwehr, Polizei oder öffentliche Bildung« (Dunn 1983, S. 673). Große Summen wurden für Nahver-

---

<sup>1</sup> S. Kuznets ordnet die Automobilindustrie bereits in die dritte Welle als Leitsektor ein und datiert sie von 1897 bis 1950. Das mag für die Vereinigten Staaten sinnvoll sein, aber in den anderen Ländern ist die Massen-Automobilisierung erst nach dem Zweiten Weltkrieg erfolgt (vgl. Kuznets 1953, S. 109).

kehrssysteme ausgegeben, und tatsächlich konnte die Zahl der Benutzer dieser Verkehrsmittel etwas erhöht werden. Aber keine der großen Hoffnungen auf einen technologischen Durchbruch, auf eine ganz neue Art von Massenverkehr – ein öffentliches System mit individuellem Zugang und Komfort, z. B. computergesteuerte Kabinen, Fernsteuerung von Automobilen – hat sich erfüllt. Statt dessen mußten die Experten den Ansatz des öffentlichen Nahverkehrs noch einmal durchrechnen, denn er erweist sich, selbst pro Kopf oder pro Verkehrsteilnehmer, als extrem teuer. Trotz aller Investitionen umfaßt er nur 7 Prozent aller Verkehrsfälle in Ballungsgebieten, und der Bau der Infrastruktur verbraucht mehr Energie als der Privatverkehr und begünstigt letzten Endes die wohlhabenden Vorstadtbewohner.

Deshalb wird heute eine alternative Innovationsstrategie verfolgt: die Regulierung des Automobils bereits beim Produzenten und die Implementierung »weicher« an der Stelle von »harten« Technologien im Verkehrssystem als Ganzem. Regulierung des Automobils heißt Durchsetzung von Leistungsstandards in Sicherheit, Energieverbrauch und Schadstoffausstoß, wobei »eingebaute« Sicherheit präferiert wurde gegenüber Sicherheitsvorkehrungen, die vom Fahrer abhängig sind, selbst wenn dies viel teurer ist. Geschwindigkeitsbegrenzung, Benzinverbrauchsstandards, bleifreies Benzin und Emissionskontrolle haben einige der Energie- und Umweltprobleme erleichtert. Was die »weichen« Technologien betrifft, gehen die Innovationen in die Richtung einer Verbindung der besten Eigenschaften des Autosystems und des Systems des öffentlichen Nahverkehrs (Dunn 1983, S. 678): Darunter fällt der sogenannte Paratransit, einschließlich »nachfragegesteuerte Angebote – Taxis, Gemeinschaftstaxis, Abruf-Busse und Spezialdienste für die Älteren und Behinderten. Dazu gehören auch Sammelfahrten – Fahrgemeinschaften mit Personenwagen und Bussen« (ebenda). Darunter fällt andererseits das Verkehrsmanagement, um den »Durchlauf der Passagiere auf den gegebenen Straßen und Autobahnen durch Verkehrsverbesserungen (koordinierte Signale, Wendemöglichkeiten) zu erhöhen, Vorzugsbehandlung für voll besetzte Fahrzeuge, eigene Wege für Radfahrer und Fußgänger, Parkkontrolle, Veränderung der Arbeitsanfangs- und -endezeiten, Gebührenschemata zum Anreiz für verkehrsarme Zeiten und zur Reduktion der Verkehrsspitzen und andere vergleichbare Aktivitäten« (Dunn 1983, S. 679). Man beachte, daß eine Reihe dieser Maßnahmen, wie übrigens auch bei der Strategie der Deregulierung, keinerlei Veränderung in der Hardware erfordern: »Schnellbusse auf eigenen Fahrspuren anstelle von aufwendigen Hochbahnsystemen« (Dunn 1983, S. 680).

## Fall 2: Probleme der persönlichen Gesundheitsdienste

Für den zweiten Fall wähle ich Schweden als Prototyp eines modernen *Wohlfahrtsstaates*, in dem 1982 12 Prozent des Bruttosozialprodukts für öffentliche Dienstleistungen ausgegeben wurden, 16 Prozent der Erwerbstätigen in öffentlichen Dienstleistungen beschäftigt waren und 89 Prozent des gesamten Beschäftigungszuwachses 1975 bis 1982, zumeist Frauenarbeitsplätze, dort stattfand (Time to Care, Secretariat for Future Studies 1984). Schweden hat 15 Krankenhausbetten auf 1 000 Einwohner, mehr als zweimal soviel wie die USA, aber nur halb soviel Kraftfahrzeuge (385 auf 1 000 Einwohner).

Schweden war nicht das erste Land, das den Wohlfahrtsstaat einführte, aber Schweden hat seit den dreißiger Jahren die eindrucksvollste Entwicklung in Richtung auf eine umfassende öffentliche Betreuung »von der Wiege bis zur Bahre«. Zwei Wahlperioden mit bürgerlichen Regierungen, von 1976 bis 1982, haben an dem Muster von sehr hohen öffentlichen Ausgaben, die durch sehr hohe Steuern finanziert und ein ausgeklügeltes korporatistisches System (Regierung, Gewerkschaften, Arbeitgeber) legitimiert werden, nichts Wesentliches geändert.

Aber wie bei den ökonomischen und sozialen Wachstumsgrenzen der Überfluggesellschaft und ihrer Ressourcenverschwendung, Umweltbelastung und psychischem Streß, so hat auch der Wohlfahrtsstaat seine Wachstumsgrenzen. Ein Grundproblem des (schwedischen) Wohlfahrtsstaats ist, daß er eine ständig steigende Nachfrage nach weiterer öffentlicher Betreuung zu ständig steigenden Kosten schafft, aber gleichzeitig die Quellen alternativer, privater, informeller Pflege und Unterstützung verschüttet. Für diese Entwicklung gibt es viele Gründe, von denen einige deutlich sichtbar sind:

- Die Zahl der alten Menschen wächst, und unter ihnen am schnellsten die höchsten Altersgruppen, die ein überdurchschnittliches Maß an Pflege brauchen.
- Die Frauenerwerbstätigkeit wächst und nähert sich (in Schweden) dem Punkt, an dem nahezu jede Frau im erwerbsfähigen Alter eine außerhäusliche Erwerbstätigkeit sucht. Dieser Trend wird unter anderem durch das Steuersystem induziert, das die Doppelkarriere erzwingt, wenn man einen bestimmten Lebensstandard halten will. Damit wird Druck auf die Erhöhung öffentlicher Arbeitsverhältnisse ausgeübt, und es werden private Pflegealternativen ausgehöhlt.

- Die (schwedische) Lohnpolitik hält an der bestehenden egalitären Lohnstruktur fest, obwohl der Produktivzuwachs in den Dienstleistungsbereichen hinter der Industrie zurückbleibt.
- Die professionellen Ansprüche an die technischen Standards der Pflege steigen und damit auch die Kosten.

Eine Analyse des Kostenanstiegs bei öffentlichen Pflegeleistungen von 1970 bis 1979 zeigt, daß der Anstieg der Arbeitszeit pro Leistungseinheit (z. B. pro Krankenhausbett) sowie die Einkommenssteigerungen die wichtigsten Faktoren sind, weit wichtiger als die gestiegene Zahl der Klienten und die verbesserte Qualität der Leistungen. Projektionen bis zum Jahr 2000 ergeben, daß selbst die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Niveaus einen Personalzuwachs von 70 Prozent und eine Kostensteigerung von 100 Prozent erfordert. Was ist also zu tun? Die schwedische Zukunftsstudie will den gegenwärtigen Standard aufrechterhalten, aber nicht weiter erhöhen. Sie hält an der einheitlichen Lohnpolitik, den Arbeitszeitverkürzungen und der hohen Frauenerwerbstätigkeit fest, weil sie diese Merkmale als konstitutive Bestandteile des schwedischen Wohlfahrtsstaates ansieht. Sie muß deshalb wirklich einige gute Ideen zur *Kostendämpfung bei öffentlichen Dienstleistungen* entwickeln:

- die Substitution teurer institutioneller Pflege durch billigere Pflegeformen, z. B. mehr ambulante Pflege in kommunalen Zentren;
- Versuche, die Pflege- und Wohlfahrtsprobleme näher bei der Verursachung zu lösen, z. B. durch präventive Programme und die Propagierung eines gesünderen Lebensstils, durch Vorkehrungen zu größerer Selbsthilfe und Selbstversorgung;
- Anreize für neue Kooperationsformen, in denen kommunale Pflegezentren als Basis für partnerschaftliche Hilfe, freiwillige Pflegeleistungen sowie Koproduktion zusammen mit professionellen Kräften dienen. Dabei sollte der Einfluß der Öffentlichkeit und der Klienten auf die professionellen Kräfte gestärkt werden.

In der realistischen Einschätzung, daß all dies nicht ausreichend sein könnte, wird auch ein »radikaler« Vorschlag gemacht. Das grundlegende Transferproblem kann nicht nur durch den finanziellen Transfer über Steuern gelöst werden, sondern es ist auch ein *Transfer von Arbeit* – in Form einer allgemeinen Sozialdienstpflicht – notwendig. In diesem Modell wird die Militärdienst-

pflicht auf jedermann (z. B. im Alter von 19 Jahren) ausgedehnt und damit eine Art Arbeitssteuer geschaffen, die mit dem hochgeschätzten Gleichheitsprinzip vorzüglich übereinstimmt.

## II.

Was also sind *soziale Innovationen*? Im Fall der Verkehrspolitik haben wir neue Einsatzformen bestehender Ausrüstungen mit Hilfe informationsintensiver Organisationsformen gefunden, außerdem neue Maßnahmen der Deregulierung und der Regulierung sowie neue Formen der Systemorganisation (zur Beschleunigung des Verkehrsflusses), die neue Ausrüstung und neue Organisation kombinieren. Im Fall der sozialen Dienstleistungen handelte es sich um neue Organisationsformen (ambulante Pflege) und um neue Institutionen (kommunale Pflegezentren, allgemeine Sozialdienstpflicht).

Vor dem Hintergrund dieser Fallbeispiele wende ich mich nun der Fachliteratur zu, um zu einem schärferen Begriff von sozialen Innovationen zu gelangen. Innovationen generell werden definiert als

- »die Einführung von etwas Neuem«, »etwas, das von gängigen Lehrmeinungen und Praktiken abweicht« (Webster 1976, S. 1166);
- »eine Technologie, die für eine gegebene Organisation neu ist«, wobei unter Technologie verstanden wird »jedes Werkzeug oder Technik, jede physische Ausrüstung oder Methode der Herstellung, durch die die menschlichen Möglichkeiten erweitert werden«<sup>2</sup>;
- »... eine Idee, Praktik oder ein Gegenstand, die von einem Individuum oder einer anderen relevanten Adoptionsinstanz als neu wahrgenommen wird« (Rogers 1983, S. 14).

Etwas Neues, eine neue Idee, Praktiken oder Gegenstände, neue Werkzeuge oder neue Tätigkeiten – in diesem Sinn sind sowohl neue Maschinen als auch neue Organisationsformen Innovationen, wenn sie in bezug auf allgemein akzeptierte Ziele wie Gesundheit oder Zufriedenheit die Zielerreichung verbessern. Eine Formel könnte also lauten: Innovationen sind neue materielle und soziale Technologien, die helfen, unsere Bedürfnisse besser zu befriedigen

---

2 National Science Foundation 1983, S. 2; die Definition von Technologie stammt aus Schon (1967).



und unsere sozialen Probleme besser zu lösen. Der zweite Teil dieser Formulierung wird jedoch von denjenigen bestritten, die im Fortschritt der materiellen Technologie die Antriebskraft der sozialen Entwicklung und die eigentliche Quelle der Produktivitätssteigerung sehen. Wenn man diese Auffassung teilt, dann kann die Produktivkraft sozialer Technologien nur eine Nebenrolle spielen.

Von den soziologischen Klassikern war es William F. Ogburn (1886-1959), der diese Auffassung vertreten hat. Er unterscheidet materielle Erfindungen und soziale Erfindungen (er verwendet auch den Begriff Innovation<sup>3</sup>), er betrachtet Erfindungen als die wichtigste allgemeine Ursache des Wandels, und er erkennt »den mechanischen Erfindungen die Priorität als Kausalfaktoren« (Ogburn/Nimkoff 1960, S. 528) zu. Aus diesem Grund entstehen »cultural lags« und soziale Probleme, weil sich die Wirtschaft schneller wandelt als z. B. die Familie oder die Gemeinde. Die Sozialwissenschaften können objektiv und neutral die Fakten über »soziale Trends« sammeln, die die Probleme verursachen, und sie können zu einer Verbesserung der Situation beitragen, indem sie soziale Erfindungen einsetzen, um den »cultural lag« zu reduzieren.<sup>4</sup> Ogburn gibt eine unsystematische Diskussion sozialer Erfindungen und entwickelt eine Liste mit 50 solcher Erfindungen, von A bis Z, von Auto-Touristen-Camp und Basketball bis Visiting-teacher und allgemeinem Wahlrecht, aber er untersucht seine Liste, in der z. B. die Häufung neuer Verfahrensweisen und Institutionen in Politik und Wirtschaft sowie neuer Organisationen im sozialen Bereich auffällt, nicht im Detail.<sup>5</sup>

3 Vgl. Kapitel 24, »The Social Effects of Innovation«, in: Ogburn/Nimkoff 1960.

4 Neil Smelser hat eine vorzügliche Zusammenfassung von Ogburns Ansatz gegeben (vgl. Smelser 1986). Das folgende Schema findet sich auf S. 24:

Social change (discontinuity and lags) → Social Problems → Documentation by objective facts  
→ Social Intervention → Application by policy change → Social Amelioration.

5 Vgl. Ogburn/Nimkoff 1960, S. 526-533. Die vollständige Liste findet sich bereits im sogenannten Ogburn-Report (1933/83), und es lohnt sich, sie vollständig zu zitieren (von S. 162):

Armistice day, Auto tourist camp, Australian ballot, Basketball, Bonus to wage earners, Boykott, Chain store, Charity organization society, City manager plan, Civil service system, Clearing house, Community chest, Company union, Correspondence school, Day nursery, Direct primary, Esperanto, Federal reserve system, Four-H-Clubs, Group insurance, Holding company, Intermediate sentence, Intelligence test, Investment trust, Instalment selling, Junior court, Juvenile court, Ku Klux Klan, League of Nations, Legal aid society, Lockout, Matrimonial bureau, Minimum wage law, Mother's pension, National economic council, Onestep, Passport, Patents, Psychological clinics, Proportional representation, Recall, Research institute, Rochalde cooperative, Rotary Club, Seminar, Social settlement, Summer camp, Tag day, Visiting teacher, Universal suffrage.

Hingegen gibt es bei Joseph A. Schumpeter (1883-1950), der eine explizite Theorie der Innovation (Schumpeter 1939, Kap. III, B) entwickelt hat, keine Hierarchie der verschiedenen Innovationstypen. Neue Produkte wie neue Produktionsprozesse, neue Marktorganisationen wie neue Marketingverfahren werden als Innovationen dargestellt.<sup>6</sup> Aber in Schumpeters Perspektive gibt es eine dominierende Zieldimension – wirtschaftlicher Profit –, für die der Unternehmer alle Mühen auf sich nimmt, um die Unsicherheit, die Ungewißheit, die Schwerkraft eingelebter Routinen und den Widerstand (später die Nachahmung) seiner Konkurrenten zu überwinden. Erst in seinem Spätwerk weitet Schumpeter seine Zieldimension aus, wenn er die Politik als Kampf um Stimmen durch politische Unternehmer in Parallelität zur wirtschaftlichen Unternehmertätigkeit analysiert (Schumpeter 1942).

In der heutigen Literatur finden wir verschiedene Ansätze zur Einordnung sozialer Innovationen, die sich zum Teil überschneiden. Ich werde diese Literatur in sieben Gruppen zusammenfassen:

1. In der betriebswirtschaftlichen Literatur sind soziale Innovationen *Organisationsveränderungen innerhalb des Unternehmens*, die entweder die Beziehungen des Arbeitnehmers zum Unternehmer verändern (das Anreiz-Belohnungs-System, z. B. neue Lohnformen, neue Ausbildungs-, Beteiligungsformen) oder die Organisation insgesamt umstrukturieren (z. B. die Autoritätsstruktur, die Qualifikationsstruktur, die »Unternehmenskultur« (vgl. Marr 1980).
2. In der Berufsforschung sind soziale Innovationen *neue Dienstleistungen* (im Unterschied zu neuen Gütern), die entweder komplementär mit Produktion und Marketing neuer Güter entstehen oder als Substitute für Güter oder aber als völlig neuartige »Produkte«: Dienste von professionellen Anbietern in Planung, Design, Ausbildung, Therapie, Organisation, Prüfung, Beratung usw. (vgl. Ulrich 1984).
3. *Sozialtechnologien* als soziale Innovationen, d. h. Kombinationen von Ausrüstung und Dienstleistungen zur Lösung sozialer Probleme. Dieser Ansatz überschneidet sich zum Teil mit dem oben genannten Dienstleistungssektor-Ansatz und bezieht sich auf Beispiele, wie sie in unseren Fallstudien beschrieben wurden. Bemerkenswert ist die Vorstellung, daß sowohl in modernen wie in traditionellen Umfeldern Sozialtechnologien häufig als Vorausset-

---

6 Schumpeter hat eine solche Klassifikation bereits 1912 gegeben.

zung dafür eingeführt werden müssen, daß neue materielle Technologien überhaupt angenommen werden, das heißt, daß der Widerstand gegen Wandel überwunden werden kann (vgl. Lagermalm 1980; Ayres 1985).

4. *Selbsterzeugte soziale Erfindungen* als soziale Innovationen. Ein vielversprechender Weg zur Überwindung des Widerstands gegen Wandel ist die Beteiligung der Betroffenen bei Innovationsvorhaben. Dabei kommt es darauf an, daß diese ihre eigenen Erfahrungen einbringen und Innovationen sozusagen *nacherfinden* können. Dieser Gedanke wurde von William F. Whyte (1982) in seinem Plädoyer für die Ersetzung von Sozialintervention durch soziale Selbsterfindung (Invention) im Rahmen von Entwicklungshilfeprojekten herausgehoben, und er liegt auch verschiedenen Ansätzen des Action Research zugrunde.
5. *Politische Innovation*. Nicht nur in dieser Literatur besteht ein Problem darin, bedeutsame Innovationsprozesse von alltäglichen Gesetzgebungs- und Implementationsprozessen abzuheben. Für Nelson Polsby (1984) ist eine politische Innovation mehr als eine politische Entscheidung oder auch eine politische Reform, der ja durchaus die breite Legitimation oder die technische Realisierbarkeit abgehen kann. Politische Innovationen sind vielmehr große Anstrengungen außerhalb der Routine, die »institutionelle oder gesamtgesellschaftliche Wirkungen haben, die in einem bestimmten Sinne »dauerhaft« sind« (Polsby 1984, S. 8). Polsbys Beispiele betreffen neue Organisationen und Institutionen wie das Peace Corps, die National Science Foundation und Medicare/Medicaid, aber auch solche bahnbrechenden konfliktreduzierenden Verträge wie den Atomsperrvertrag.<sup>7</sup>
6. *Neue Muster der Bedürfnisbefriedigung* als soziale Innovationen. Für Jonathan Gershuny (1982, 1983) ist jede signifikant neue Verteilung des Anteils von Marktgütern, marktmäßigen Dienstleistungen und Eigenproduktion eine soziale Innovation. Neue dauerhafte Gebrauchsgüter, kombiniert mit der Arbeitszeit und den Fähigkeiten des Konsumenten, erlauben, bestimmte »Produktionen« bzw. Bedürfnisbefriedigung billiger und/oder besser als nur durch Marktgüter oder gekaufte Dienstleistungen zu befriedigen. Das private Auto im Fall von Verkehrsleistungen und der Fernsehapparat im Falle von Unterhaltungsangeboten sind die offensichtlichen Beispiele. Aber durchaus vergleichbare soziale Innovationen können im Bereich der Gesundheit und

---

7 Mit Blick auf die Sozialpolitik hat Otto Neuloh das Konzept der sozialen Innovation verwendet. Er spricht von der »Anwendung sozialpolitischer Ideen« für die »Lösung und Institutionalisierung sozialer Konflikte« (vgl. Neuloh 1977, S. 9-30).

der Weiterbildung erwartet werden, wenn neue Güter (z. B. Personalcomputer) mit professioneller Anleitung und Eigenarbeit kombiniert werden.

7. *Neue Lebensstile* als soziale Innovationen. Lebensstile sind die Art und Weise, wie Personen die Ausgabe ihrer Ressourcen (ihre Konsum-, Zeit-, Aktivitätsbudgets) so organisieren, daß gleichzeitig ihre Bedürfnisse befriedigt und ihre Werte und Statusansprüche ausgedrückt werden. Neue Lebensstile entstehen im Alltagsleben und sind oft nur locker an die öffentlichen Sphären von Markt, Staat und Organisation gekoppelt. Lebensstile sind Entscheidungen darüber, wie man sein Leben einrichtet, insbesondere in Familie und Haushalt, um mit den Veränderungen in der sozialen Schichtung, des Lebenszyklus, der politischen Affiliationen fertig zu werden. In diesem Sinne sind sie in paradoxer Weise individuelle Institutionalisierungen von Problemlösungen, wobei aber auch hier Bezugsgruppen (z. B. die »neuen sozialen Bewegungen«) eine Auslöse- und Vorbildfunktion übernehmen (vgl. Huber 1979, 1984).<sup>8</sup>

Was sind also, nachdem wir uns diesen Literaturüberblick verschafft haben, soziale Innovationen? Eine nützliche Klassifikation von Harvey Brooks (1982) unterscheidet:

- nahezu rein *technische Innovationen* (z. B. neue Materialien)
- *sozio-technische Innovationen* (z. B. die Infrastruktur für die private Motorisierung)
- *soziale Innovationen*, mit den Untertypen der Marktinnovationen (z. B. Leasing), der Managementinnovationen (z. B. neue Arbeitszeitregelungen), politische Innovationen (z. B. »Gipfeltreffen«) und institutionelle Innovationen (z. B. Selbsthilfegruppen).

Im Vergleich mit anderen soziologischen Grundbegriffen können soziale Innovationen nicht einfach mit sozialem Wandel identisch sein, sondern müssen eine Teilmenge von Prozessen des sozialen Wandels bilden: neue Wege der Problemlösung, die die Richtung des sozialen Wandels ändern. Soziale Innovationen können auch nicht einfach mit sozialen oder politischen Reformen identisch sein: Nur die nach konsensfähigen (»objektiven«) Kriterien leistungsfähigen

---

<sup>8</sup> Ein interessanter Ansatz auf der Linie von Bourdieus Konzept des »kulturellen Kapitals« findet sich bei Dagnaud/Mehl 1983.

gen, dauerhaften Reformen kommen in Betracht, die es wert sind, von anderen nachgeahmt zu werden. Und das sind eben nicht nur Reformen »von oben«, sondern auch »von unten«, d. h. Praktiken, die im Alltag als neue Lebensstile entwickelt werden. Soziale Innovationen sind keine Revolutionen, wenn wir diesen Grundbegriff für wenige radikale und rapide historische Veränderungen reservieren, die eine etablierte Sozialordnung insgesamt verändern. Allerdings finden wir in revolutionären Situationen ganze Cluster von sozialen Innovationen. Im Normalfall gilt jedoch R. Mertons bekanntes Schema (Merton 1957, Kap. 4, 5), nach dem soziale Innovationen anerkannte Ziele durch die Anwendung neuer Mittel besser erreichen (soziale Probleme besser regulieren) als bisherige Praktiken. Im Mertonschen Schema haben wir aber auch den Fall der Rebellion, in dem gleichzeitig neue Mittel und neue Ziele gesucht werden, und in diesem Sinn sind die »neuen sozialen Bewegungen« offensichtlich eine reiche Quelle sozialer Innovationen. Andererseits müssen soziale Innovationen dauerhafter sein als Moden, die zwar massenhaft diffundieren, aber prinzipiell vergänglich sind.

Nach diesen begrifflichen Klärungen können wir sagen: *Soziale Innovationen sind neue Wege, Ziele zu erreichen*, insbesondere neue Organisationsformen, neue Regulierungen, neue Lebensstile, *die die Richtung des sozialen Wandels verändern*, Probleme besser lösen als frühere Praktiken, und die deshalb wert sind, nachgeahmt und institutionalisiert zu werden.

Soziale Innovationen können Voraussetzungen, Begleitumstände oder Folgen technischer Innovation sein. Während die Produktivität technischer Innovationen auf der Manipulation von physikalischer Energie und Materialien beruht, hängt die Produktivität von sozialen Innovationen von der menschlichen Kreativität und von symbolischen Ressourcen ab. Der Skalenökonomie technischer Innovationen entspricht die Mobilisierungskraft sozialer Innovationen. Beide Innovationstypen beruhen sowohl auf wissenschaftlichem Fortschritt wie auf praktischer Erfahrung.

### III.

Warum sind Innovationstheorie und Innovationsforschung so wichtig für die Gesellschaftstheorie und für die Sozialwissenschaften als Profession?

In den letzten beiden Jahrzehnten haben wir erfahren, wie zahlreiche prominente Entwicklungstheorien gescheitert sind. Die heutigen wirtschaftlichen

und sozialen Krisenerscheinungen – Stagnation, hohe Arbeitslosigkeit, Finanzkrise des Wohlfahrtsstaates, Umweltverschmutzung, Wettrüsten, Protestpolitik – standen nicht in den Lehrbüchern, die den Übergang in die postindustrielle, postmaterialistische Dienstleistungsgesellschaft postuliert haben. Das Scheitern so vieler Entwicklungsprojekte in der Dritten Welt stand nicht in den Texten der Modernisierungstheorie. Andererseits stellen Marxisten und radikale Ökologen fest, daß – entgegen ihren Prognosen oder Hoffnungen – die Marktwirtschaften und Konkurrenzdemokratien unter dem Druck der Stagnation nicht zusammengebrochen sind, obwohl soziale Probleme nicht mehr wie früher einfach aus dem Surplus des Überflusses abgegolten werden können.

Gescheitert sind sowohl die linearen Modernisierungstheorien wie die radikalen Zusammenbruchstheorien. Nur Theorien, die Entwicklung als einen inhärent konfliktreichen, ungleichgewichtigen, unsicheren Suchprozeß begreifen, können das Muster von Boom und Depression, Wachstumsspurts, Stagnation und Erholung begrifflich fassen. Eine heute populäre Version einer solchen Theorie ist die Theorie langer Wellen (Kondratieff-Wellen), die die Modernisierung seit der Industriellen Revolution als Sequenz von vier langen Aufschwüngen von Leitsektoren erklärt, die sich mit der Zeit erschöpfen und nach einer Depressionsphase den Weg für einen neuen Innovationssprung freimachen (vgl. Futures 1981; Freeman 1983).

Hier kann ich nicht auf die Kontroversen eingehen, die unter Wirtschaftshistorikern über die Datierung und Lokalisierung der Kondratieff-Wellen und der jeweils führenden Industriezweige geführt werden. Ich will nur unterstreichen, daß die Entdeckung und Erklärung des irregulären Verhaltens und der Klumpung von Innovationen verspricht, einen Ausweg aus den Widersprüchen der linearen Entwicklungstheorien zu bieten. In einer ambitionierten Formulierung hat Gerhard Mensch einen endogenen Zusammenhang von Krise, Depression, Erholung und neuem Aufschwung behauptet. Nur die Depression kann die Barrieren gegen Innovation zerstören, nur schwere Funktionsstörungen können »Metamorphosen« der Produktivkräfte freisetzen: Die »Not ist die Mutter der Erfindung« (Mensch 1975). Überraschenderweise ganz ähnlich hat andererseits Immanuel Wallerstein die marxistischen Zusammenbruchstheorien zurückgewiesen. Er interpretiert »Widersprüche« genau als Kombination von zyklischen Rhythmen und säkularen Trends. Krisen stimulieren nicht nur technische Innovationen, sondern zugleich politische Reformen, die zusammen die westlichen, kapitalistischen Gesellschaften immer wieder auf den Entwicklungspfad zurückgebracht haben.

»Es ist also so, daß die anti-konservativen Innovationen und die anti-konservativen Reformen zusammenwirken, um die kapitalistische Weltwirtschaft wieder auf den Weg einer neuen Expansions- und Akkumulationsperiode zurückzubringen« (Wallerstein 1984, S. 584). Man beachte, daß es die Kombination von technischen und sozialen Innovationen ist, die die Erholung erklärt!

Man kann neben dieser allgemeinen und strategischen Bedeutung der Innovationen für das Verständnis der modernen gesellschaftlichen Entwicklung im Detail aus der akkumulierten Innovationsforschung vieles für die Erklärung der sozialen Dynamik lernen.

1. *Angebots- und Nachfragefaktoren:* Inzwischen ist der lange Streit zwischen den Anhängern der Angebotstheorien (Erfindungen, Unternehmerleistungen) und der Nachfragetheorien (Bedürfnisse) von Innovationen verebbt. Statt dessen haben wir Modelle, in denen gleichzeitig wirtschaftliche und politische Unternehmer neue Produkte, Dienste und Programme durchsetzen wollen, während Kunden und Wähler nach Lösungen für ihre wahrgenommenen Probleme suchen – so daß wir im ganzen einen dauernden Versuchs- und Irrtumsprozeß der Selektion von Innovationen bekommen. Man beachte, daß Anbieter und Nachfrager identisch sein können, wie in den Fällen neuer Lebensstile und anderer Innovationen von »unterhalb« des Marktes, Staates oder der Großorganisationen (vgl. National Science Foundation 1983, S. 17-48; Ayres 1984, S. 73-79).
2. *Neue Aspekte der Diffusion:* In der Diffusionsforschung finden wir zwei neue Trends. Neben Individuen erlangen jetzt auch Organisationen als Adoptoren von Innovationen gesteigerte Aufmerksamkeit<sup>9</sup>, und bezüglich des Innovationsprozesses wird die Implementationsphase und die Institutionalisierungsphase inzwischen genauso wichtig genommen wie die Adoptionsphase.<sup>10</sup> »Innovationsbereitschaft« ist nicht nur ein Individualmerkmal, sondern auch ein Organisationsmerkmal, in radikalen Versionen der Organisationstheorie sogar nicht nur ein innerorganisatorisches Merkmal (das z. B. invers mit Zentralisierung korreliert ist), sondern ein Merkmal von Selektionsprozessen ganzer Klassen oder Typen von Organisationen (Hannan 1986). Der zweite Trend hebt alle jene Implementations- und Akzeptanzpro-

---

9 Vgl. Rogers 1983, Kap. 10, 11; als Kurzfassung seines Ansatzes: Rogers 1981.

10 Vgl. National Science Foundation 1983, Kap. VII: »The User's Role, Implementation Issues«. Zum Begriff der »re-invention« vgl. Rogers 1983, S. 175-184.

bleme auf den unteren Organisationsebenen bzw. auf seiten der Klienten hervor, die erklären können, warum so viele Innovationen und politische Reformmaßnahmen scheitern. Diese Reorientierung betont, daß häufig besondere soziale Innovationen nötig sind, um den Widerstand gegen Wandel zu überwinden, z. B. Maßnahmen der Partizipation und Selbsterfindung.<sup>11</sup>

3. *Wissenschaftsfortschritt und Innovation*: Mehrere prominente Innovations-theoretiker einschließlich Schumpeter gingen von der Vorstellung aus, es gebe immer einen unbegrenzten Vorrat von »Erfindungen«, die nur darauf warten, von couragierten Unternehmern durchgesetzt zu werden. Diese Position ist von anderen jedoch kritisiert worden, indem sie darauf hingewiesen haben, daß es kritische Engpässe der Grundlagenforschung gibt, die die Lösung auch sehr drängender Probleme noch unmöglich machen (beispielsweise in der Medizin in den Fällen von Krebs, Rheuma und jetzt Aids). Wenn wissenschaftliche Durchbrüche, nach Thomas Kuhn, von »wissenschaftlichen Revolutionen« abhängen, in denen sich ein »neues Paradigma« gegenüber der »Normalwissenschaft« durchsetzt, dann können bestimmte Lösungsansätze lange Zeit in den Grenzen des herrschenden Paradigmas nicht einmal in die Diskussion einbezogen sein. Dieser Gedanke ist in die Innovationsforschung übersetzt worden, und zwar in den Konzepten von »natürlichen Entwicklungspfaden« (natural trajectories, Nelson/Winter 1977, S. 55-59) bzw. »technischen Entwicklungspfaden« (Dosi 1983), die die innovationsauslösenden Suchprozesse solange bestimmen, bis die Schwierigkeiten (»Anomalien«) so groß werden oder neue Möglichkeiten so offensichtlich sind oder politische Forderungen soviel Druck machen, daß die Suche nach außen, über die Grenzen des dominierenden Entwicklungspfades hinaus, gedrückt wird.
4. *Auslesekriterien und selektive Umwelten*: Es ist plausibel, Unterschiede in der »Innovationsbereitschaft zwischen dem privaten und dem öffentlichen Sektor anzunehmen und ebenso in den unterschiedlichen« selektiven Umwelten von Märkten und Bürokratien (Nelson/Winter 1977, S. 60-72). Profitmotiv, persönliche Belohnungen und persönliche Verantwortung sollten im privaten Sektor wirksamer sein als im öffentlichen Sektor. Öffentliche Einrichtungen sollten den Klienten eher folgen, als sie bei der Bereitstellung neuer öffentlicher Güter anzuleiten. Aber insoweit sowohl Unternehmen wie

---

11 Die Rolle der Partizipation und einer ihr entsprechenden Aktionsforschung diskutiert Ulf Himmelstrand 1981.



Bürokratien vergleichbare Organisationsmerkmale aufweisen, ist davon auszugehen, daß diese normativen Unterschiede weniger ins Gewicht fallen als organisationsbedingte Ähnlichkeiten (vgl. National Science Foundation 1983, S. 89-100). Insbesondere bezüglich der Kriterien (Ziele, Standards) selbst, die organisationsintern wie in der Organisationsumwelt benutzt werden, um eine Innovation zu bewerten, sind in Unternehmungen wie in Behörden sehr ähnliche und intern konfligierende Kriterien in Gebrauch, und zwar sowohl für technische wie für soziale Innovationen. Als Quellen konfligierender Bewertungen wurden die Unterschiede in den Zielen Produktionsoutput, kostengünstige Produktion, Zufriedenheit der Produzenten, Zufriedenheit der Konsumenten genannt<sup>12</sup>, an anderer Stelle die Unterschiede zwischen gesamtgesellschaftlichen, organisationsbezogenen, professionellen und individuellen Erfolgskriterien.<sup>13</sup> Das ist eine handgreifliche Erklärung dafür, warum Basisinnovationen seltene Ausnahmefälle sind.

5. *Produktzyklen und Problemzyklen*: Eines der populärsten Modelle der Innovationsforschung ist das Modell des Produktzyklus, d. h. der schwierigen Geburt, des langsamen Wachstums, des plötzlichen Wachstumsschubs, der Reife und schließlich des Niedergangs von Produkten – aber auch von Firmen, Industrien und sogar Nationen.<sup>14</sup> Diese Dynamik ist erklärt worden mit Hilfe des Gesetzes sinkender Grenzerträge, mit der Sättigungskurve der Diffusionsforschung, mit Veblens Prinzipien des Vorteils der Rückständigkeit und der Bestrafung der Führungsrolle (vgl. Veblen 1915, Kap. 2-4). Produktzyklen zwingen Firmen und Industrien zur permanenten Anstrengung, ihre stagnierenden Produktlinien zu ersetzen. Aber im Rahmen der »natürlichen Entwicklungspfade« präferieren sie die naheliegenden Alternativen (local search) der Verbesserungsinnovationen oder Pseudoinnovationen auf Kosten von Basisinnovationen, d. h. eines Wandels in der Richtung des Wandels. Es ist nun eine interessante Frage, ob wir eine ähnliche Dynamik im Bereich der sozialen Innovationen finden. In der Tat könnte es eine plausible Präferenz für »lokale Suchprozesse« auch im Bereich der Organisationsmodelle, der Regulierung (Gesetzgebung, Rechtsprechung, Verwal-

---

12 K. S. Cameron: »The Enigma of Organizational Effectiveness«, zit. in: National Science Foundation 1983, S. 33/34.

13 J. D. Eveland und S. M. Strasser, unveröffentlicht, zit. in: National Science Foundation 1983, S. 34.

14 Eine gute Zusammenfassung dieses Modells findet sich in Ayres 1984, S. 83-90.

tungsordnung) oder auch der Lebensarrangements geben. Aber es ist wohl einfacher, nach solchen zyklischen Phänomenen auf der Nachfrageseite, d. h. auf der Seite der Bedürfnisartikulation, zu suchen. Weil es immer mehr Probleme gibt, als zu einer gegebenen Zeit gelöst oder bearbeitet werden können, haben wir deutliche »Problemmoden-Zyklen« (issue-attention-cycles, Downs 1972): Latente Probleme werden aufgrund krisenhafter Ereignisse manifest und erreichen hohe Aufmerksamkeit, sie führen zu hektischen Lösungsversuchen (worunter dauerhafte Innovationen sein können, aber nicht sein müssen), und dann fallen sie zurück, verschwinden sozusagen von der Bühne und landen bei spezialisierten, professionellen Instanzen. Dieser Problemmodenzyklus, wie auch Albert Hirschmans Erwartungs-Enttäuschungs-Mechanismus in der wellenförmigen Entwicklung von privatem und öffentlichem Engagement (Hirschman 1982), könnte erklären, warum wir auch im Bereich der sozialen Innovationen Phasen der Beschleunigung und der Häufung finden, die von Phasen der Erschöpfung und Vernachlässigung abgelöst werden.

Für das Verständnis und die Erklärung des sozialen Wandels unterstreicht die Theorie der Innovation die Konzepte der »schöpferischen Zerstörung« (Schumpeter 1942, Kap. 7), d. h. die Beseitigung etablierter Problemlösungen als Voraussetzung des Fortschritts, der Wellen und Zyklen, und die Konzepte der Generationen und Kohorten als Träger oder Opponenten des Wandels.<sup>15</sup> Aber man kann auch überlegen, ob eine Konzeption der sozialen Entwicklung sinnvoll ist, die von der Vorstellung eines sich verändernden, aber wachsenden »Kapitalstocks« von bewährten technischen und sozialen Innovationen ausgeht.<sup>16</sup>

#### IV.

Zum Schluß möchte ich die Frage aufwerfen, ob die Sozialwissenschaften bei der Entwicklung sozialer Innovationen eine ähnliche Rolle spielen können wie

---

15 Es ist eine interessante theoretische Frage, inwieweit das Modell der Produktzyklen mit Modellen des Generations- bzw. Kohortenwandels in der Tradition von Karl Mannheim zusammengefügt werden kann (vgl. Mannheim 1928).

16 Ein anderes interessantes Problem ist die Klärung des Konzepts eines Kapitalstocks von Innovationen und der Vergleich eines solchen Konzepts mit T. Parsons' »Evolutionary Universals in Society« (Parsons 1969b).

die Naturwissenschaften für die technischen Innovationen. Meine Antwort ist ein eingeschränktes Ja, und die Einschränkungen beziehen sich auf das Problem des »Fortschritts« in den Sozialwissenschaften, auf das Problem der lockeren Beziehung (loose coupling) von Wissenschaft und Innovation sowie auf das Problem der Grenzen umfassender sozialer Planung. Deutsch, Platt und Senghaas (1971) haben 62 bedeutsame Fortschritte in den Sozialwissenschaften zwischen 1900 und 1965 identifiziert, beginnend mit Paretos und Ginis Messung der sozialen Ungleichheit und schließend mit Colemans stochastischen Modellen sozialer Prozesse. Mit bedeutsamen Fortschritten, Errungenschaften oder Durchbrüchen in den Sozialwissenschaften meinen die Autoren »eine neue Sicht von Zusammenhängen oder ... neue Operationen ... die Möglichkeit, etwas zu tun, was bisher nicht unternommen wurde« mit der Zusatzbedingung, daß diese Fortschritte »einen wesentlichen Einfluß ausübten, der zu weiterer Verbesserung des Wissens« führte (ebenda, S. 450). Alex Inkeles hat diese Liste kritisiert, insofern sie allgemeine Sichtweisen, neue Paradigmen im Sinne Kuhns, gegenüber spezifischen Entdeckungen und Nachweisen empirischer Regelmäßigkeiten präferiert. Inkeles fügt spezielle methodische Entdeckungen hinzu sowie Arbeiten, die das kumulative Wachstum der Sozialwissenschaften befördert haben (Inkeles 1986). Aber es besteht Einigkeit darüber, daß wir im Zeitverlauf von einem beträchtlichen Fortschritt der Sozialwissenschaften sprechen können.

Aber auch wenn wir vom wissenschaftlichen Fortschritt sprechen können, müssen wir davon ausgehen, daß selbst technische Innovationen keineswegs direkt aus naturwissenschaftlichen Erkenntnissen abgeleitet sind, sondern auf dem Wissen, Geschick und der Fähigkeit von Praktikern beruhen, besonders in ihrer Frühphase. Dies sollte in gesteigertem Maße im Falle sozialer Innovationen gelten, die zu einem guten Teil auf dem Wissen, Geschick und der Zähigkeit von Politikern, Managern und Professionals beruhen, und im Fall der Innovationen von unten auf den Alltagsexperimenten und den Praktiken (pratiques) der Subkulturen und sozialen Bewegungen.

Trotz alledem haben die Sozialwissenschaften zahlreiche direkte, eindeutige Innovationen anzubieten: die Umfrageforschung, Persönlichkeitstests, Programmevaluation, statistische Qualitätskontrolle, Technologiefolgen- und Risikobewertung, Personalplanung, lineare Programmierung, Ökonometrie. Tornatzky und Solomon (1982) fassen die Beiträge der Sozialwissenschaften zur Innovation unter drei Kategorien zusammen: (a) Entscheidungshilfen wie in den soeben genannten Beispielen; (b) Quellen von Sozialtechnologien wie z. B.

in Mitbestimmungsmodellen, Qualitätszirkeln, Gruppentherapien; und (c) Ansätze der allgemeinen Theorie, um Innovation und Produktivität prinzipiell besser zu verstehen. Sozialwissenschaftler suchen, entwickeln und selektieren neue Wege, bestimmte Dinge zu tun und Probleme zu lösen. Sie können dabei helfen, »neue Institutionen zu bauen«, wie es Daniel Bell von Michael Young (vgl. Young 1983, S. X) gesagt hat, der unter anderem die Open University, die Konsumenten-Bewegung, den Social Science Research Council und die Sozialdemokratische Partei in Großbritannien erfunden und implementiert hat.

Nicht wenige Sozialwissenschaftler glauben, daß eine stärkere Betonung der Anwendung und Innovation ihren Disziplinen einen besseren Status, bessere Berufschancen und größere Relevanz geben würde. Aber für den anwendungsorientierten Sozialwissenschaftler ist heute weder Schumpeters »politischer Unternehmer« noch Ogburns »Sozialingenieur« das ideale Rollenmodell. Er hat von einer anderen sozialen Innovation – der Aktionsforschung – gelernt, daß Partizipation, Kooperation, die Einbeziehung der Klienten, bis hin zu deren Selbsterfindung, häufig notwendig sind, um eine Innovation in Gang zu setzen. Große, umfassende, zentrale Planungen gehören sicherlich *nicht* zum bewährten Arsenal der sozialen Innovation. Aber die bescheideneren Werkzeuge der Entscheidungshilfe – Prognosen, inkrementale Planung, Sozialexperimente, Evaluation, Praktiken der Mobilisierung und Motivation – können sehr wohl die Problemlösungs- und Steuerungsfähigkeit moderner Gesellschaften erhöhen.

## Literaturverzeichnis

- Achinger, H. (1958): *Sozialpolitik als Gesellschaftspolitik*. Hamburg
- Adler, F. (1991): »Einige Grundzüge der Sozialstruktur der DDR.« In: G. Wagner (Hg.): *Lebenslagen im Wandel – Basisdaten und -analysen zur Entwicklung in Ostdeutschland*. Frankfurt a. M., S. 152-177
- Adorno, Th. W. (Hg.) (1969): *Spätkapitalismus oder Industriegesellschaft?* Verhandlungen des 16. Deutschen Soziologentages 1968. Stuttgart
- Albach, H. (1993): *Zerrissene Netze. Eine Netzwerkanalyse des ostdeutschen Transformationsprozesses*. Berlin
- Alber, J. (1982): *Vom Armenhaus zum Wohlfahrtsstaat*. Frankfurt a. M.
- Alber, J. (1989): »Nationalsozialismus und Modernisierung.« In: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 41, S. 346-365
- Allardt, E. (1971): *About Dimensions of Welfare*. Research Group for Comparative Sociology, Research Reports No. 1, University of Helsinki. Helsinki
- Aron, R. (1964): *Die industrielle Gesellschaft* (Orig. 1962). Frankfurt a. M.
- Aron, R. (1971): *Hauptströmungen des soziologischen Denkens*. Bd. 1: Montesquieu/A. Comte/K. Marx/A. de Toqueville; Bd. 2: E. Durkheim/V. Pareto/M. Weber. Köln
- Ayres, R. U. (1984): *The Next Industrial Revolution*. Cambridge, Mass.
- Ayres, R. U. (1985): »Social Technology and Economic Development.« In: *Technological Forecasting and Social Change*, 28, S. 141-157
- Baloyra, E. A. (Hg.) (1987): *Comparing New Democracies: Transition and Consolidation in Mediterranean Europe ...* Boulder, London
- Baring, A. (1982): *Machtwechsel. Die Ära Brandt-Scheel*. Stuttgart
- Beck, U. (1986): *Risikogesellschaft – Auf dem Weg in eine andere Moderne*. Frankfurt a. M.
- Beck, U. (1989): »Risikogesellschaft. Überlebensfragen, Sozialstruktur und ökologische Aufklärung.« In: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, B 36/89. Bonn, S. 3-13
- Beck, U. (1991): »Der Konflikt der zwei Modernen.« In: W. Zapf (Hg.): *Die Modernisierung moderner Gesellschaften*. Frankfurt a. M., S. 40-53
- Becker, G. S. (1988): »Family Economics and Macro Behavior.« In: *American Economic Review*, 78, S. 1-13
- Beckerman, W. (1974): *Two Cheers for the Affluent Society*. New York
- Bell, D. (1973): *The Coming of Post-Industrial Society*. New York
- Belwe, K. (1989): »Sozialstruktur und gesellschaftlicher Wandel in der DDR.« In: W. Weidenfeld/H. Zimmermann (Hg.): *Deutschland-Handbuch*. Bonn, S. 125-143
- Bendix, R. (1969): »Modernisierung in internationaler Perspektive.« In: W. Zapf (Hg.): *Theorien des sozialen Wandels*. Köln, S. 505-512 (Orig. 1966)
- Berger, J. (1988): »Modernitätsbegriffe und Modernitätskritik in der Soziologie.« In: *Soziale Welt*, 39, S. 224-236
- Berking, H./Neckel, S. (1991): »Außenseiter als Politiker: Neue soziale Eliten in einer ostdeutschen Gemeinde.« In: *Soziale Welt*, 42, S. 283-299

- Bischoff, J./Herkommer, S. (1990): »Von der Klassentheorie zur Ungleichheitsforschung.« In: A. Leisewitz/K. Pikhshaus (Hg.): *Gewerkschaften, Klassentheorie und Subjektfrage*. Frankfurt a. M., S. 71-92
- Boudon, R. (1979): *Widersprüche sozialen Handelns*. Darmstadt
- Boudon, R. (1980): *Die Logik des gesellschaftlichen Handelns*. Kap. V, VI: Soziologie und sozialer Wandel. Neuwied
- Brockhaus Enzyklopädie* (1988, 1990), Mannheim
- Brooks, H. (1982): »Social and Technical Innovation.« In: S. B. Lundstedt/E. W. Colglazier (Hg.): *Managing Innovation: The Social Dimension of Creativity, Invention and Technology*. New York, S. 1-30
- Brzezinski, Z. (1993): »The Great Transformation.« In: *The National Interest*, Herbst, S. 3-13
- Bühl, W. L. (1970): *Evolution und Revolution*. München
- Cameron, K. S. (1981): »The Enigma of Organizational Effectiveness.« In: *New Directions for Program Evaluation*, 11, S. 1-13
- Chodak, S. (1973): *Societal Development*. New York
- Clark, C. (1957): *The Conditions of Economic Progress* (Orig. 1940). 3. Aufl. London
- Coleman, J. (1968): »Modernization. II. Political Aspects.« In: *International Encyclopedia of the Social Sciences*, Bd. 10. New York, S. 395-402
- Dagnaud, M./Mehl, D. (1983): »Elite, Subelite, Couterelite.« In: *Social Science Information*, 22, S. 817-865
- Dahrendorf, R. (1959): *Class and Class Conflict in Industrial Society*. Stanford
- Dahrendorf, R. (1965): *Gesellschaft und Demokratie in Deutschland*. München
- Dahrendorf, R. (1979): *Lebenschancen*. Frankfurt a. M.
- Dahrendorf, R. (1983): *Die Chancen der Krise. Über die Zukunft des Liberalismus*. Stuttgart
- Dahrendorf, R. (1988): *The Modern Social Conflict*. New York
- Dahrendorf, R. (1989): »Soziologie und Nationalismus.« In: J. Hoffmann-Nowotny (Hg.): *Kultur und Gesellschaft*. Zürich, S. 669-675
- Dahrendorf, R. (1990): *Betrachtungen über die Revolution in Europa*. Stuttgart
- Dahrendorf, R. (1993): »Ich bleibe ein radikaler Liberaler.« In: *DIE ZEIT*, Nr. 35, S. 3
- Der Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung (1988): *Statistisches Taschenbuch 1988 – Arbeits- und Sozialstatistik*. Bonn
- Deutsch, K. W./Platt, J./Senghaas, D. (1971): »Conditions Favoring Major Advances in Social Science.« In: *Science*, Bd. 171, S. 450-459
- DIW (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung) (1988): »Zur langfristigen Entwicklung der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland.« In: *Wochenbericht*, Nr. 32, S. 397-408
- DIW (1992): »Einkommensentwicklung der privaten Haushalte in Ostdeutschland.« In: *Wochenbericht*, Nr. 4, S. 35-40
- Dosi, G. (1983): »Technological Paradigms and Technological Trajectories.« In: Ch. Freeman (Hg.): *Long Waves in the World Economy*. London, S. 78-101
- Downs, A. (1972): »Up and Down with Ecology: The Issue-Attention Cycle.« In: *The Public Interest*, 28, S. 38-50
- Dreitzel, H. P. (1967): *Sozialer Wandel*. Neuwied
- Dunn, J. A. Jr. (1983): »Transportation Policy.« In: S.S. Nagel (Hg.): *Encyclopedia of Policy Studies*. New York, S. 667-685

## LITERATURVERZEICHNIS

- Durkheim, E. (1960): *Le Suicide*. Paris (Orig. 1897)  
 »Ein Jahr danach«. Projekt »Sozialstruktur und Lebensqualität«. In: *Sozialismus*, 2/1992, S. 4-8
- Eisenstadt, S. N. (1964): »Breakdowns of Modernization.« In: *Economic Development and Cultural Change*, 12, S. 345-367
- Eisenstadt, S. N. (1966): *Modernization: Protest and Change*. Englewood Cliffs, N. Y.
- Eisenstadt, S. N./Rokkan, S. (Hg.) (1973): *Building States and Nations*, 2 Bde. Beverly Hills
- Elias, N. (1939): *Über den Prozeß der Zivilisation*, 2 Bde. Basel (Neuausgabe Frankfurt a. M. 1976)
- Engler, W. (1990): »Stellungen, Stellungnahmen, Legenden: Ein ostdeutscher Erinnerungsversuch.« In: R. Deppe et al.: *Demokratischer Umbruch in Osteuropa*. Frankfurt a. M., S. 48-75
- Esping-Andersen, G. (1990): *The Three Worlds of Welfare Capitalism*. Oxford
- Ferber, C. von (1965): *Sozialpolitik in der Wohlstandsgesellschaft*. Hamburg
- Fischer-Weltalmanach '92*. Frankfurt a. M. 1991
- Flora, P. (1974): *Modernisierungsforschung*. Opladen
- Flora, P. (1975): »Quantitative Historical Sociology.« In: *Current Sociology*, 23, S. 1-249
- Flora, P. (1981): »Stein Rokkans Makro-Modell der politischen Entwicklung Europas: Ein Rekonstruktionsversuch.« In: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 33, S. 397-436
- Flora, P. (Hg.) (1986/87): *Growth to Limits*, Bde. I-IV. Berlin
- Flora, P./Alber, J. (1981): »Modernization, Democratization and the Development of Welfare States in Western Europe.« In: P. Flora/A. Heidenheimer (Hg.): *The Development of Welfare States in Europe and America*. New Brunswick, S. 37-80
- Flora, P./Alber, J./Kohl, J. (1977): »Zur Entwicklung der westeuropäischen Wohlfahrtsstaaten.« In: *Politische Vierteljahresschrift*, 66, S. 241-253
- Flora, P. et al. (1983/87): *State, Economy and Society in Western Europe 1815-1975*, Bd. I, Bd. II. Frankfurt a. M.
- Freeman, Ch. (Hg.) (1983): *Long Waves in the World Economy*. London
- Friedrichs, J. (Hg.) (1987): *Technik und sozialer Wandel*. Beiträge der Sektions- und Ad-hoc-Gruppen. Opladen
- Fukuyama, F. (1992): *Das Ende der Geschichte*. München
- Futures*, August 1981, Special Issue: »Technical Innovation and Long Waves in World Economic Development«
- Geiger, Th. (1932): *Die soziale Schichtung des deutschen Volkes*. Stuttgart
- Geiger, Th. (1949): *Die Klassengesellschaft im Schmelztiegel*. Köln
- Geißler, R. (1992): *Die Sozialstruktur Deutschlands*. Opladen
- Gensicke, Th. (1991): »Vom Pessimismus zum Optimismus und vom »konservativen« Protest zur Selbstständigkeit.« Ms.
- Gensicke, Th. (1992): *Mentalitätsentwicklungen im Osten Deutschlands seit den 70er Jahren*. Speyerer Forschungsberichte 109. Speyer
- Gershuny, J. (1982): »Social Innovation: Change in the Mode of Services.« In: *Futures*, Dezember, S. 496-516
- Gershuny, J. (1983): *Social Innovation and the Division of Labour*. Oxford

- Gerth, H./Mills, C. W. (1964): *Character and Social Structure*. New York (Orig. 1953)
- Giesen, B. (1980): *Makrosoziologie: Eine evolutionstheoretische Einführung*. Hamburg
- Gillwald, K. (1992): *Hoffnungsträger Ost: Entwicklungsperspektiven neuer deutscher Bundesländer aus der Sicht von Führungskräften aus dem Berliner Umland*. Papers P 92-103, Arbeitsgruppe Sozialberichterstattung, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung. Berlin
- Glatzer, W./Zapf, W. (Hg.) (1984a): *Lebensqualität in der Bundesrepublik. Objektive Lebensbedingungen und subjektives Wohlbefinden*. Frankfurt a. M.
- Glatzer, W./Zapf, W. (1984b): »Die Lebensqualität der Bundesbürger.« In: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, B 44 vom 3. November 1984, S. 3-25
- Globus-Kartendienst*, Oa-9113, 26.8.1991. Hamburg
- Gorbachev, M. (1987): *Perestrojka* (englische Ausgabe). New York
- Gumbrecht, H. U. (1978): »Modern, Modernität, Moderne.« In: Brunner/Conze/Koselleck (Hg.): *Geschichtliche Grundbegriffe*, Bd. 4. Stuttgart, S. 93-131
- Habermas, J. (1973): *Legitimationsprobleme im Spätkapitalismus*. Frankfurt a. M.
- Habermas, J. (1981): *Theorie des kommunikativen Handelns*, 2 Bde. Frankfurt a. M.
- Habermas, J. (1985): *Die neue Unübersichtlichkeit*. Frankfurt a. M.
- Habermas, J. (1990): *Die nachholende Revolution*. Frankfurt a. M.
- Häder, M./Hausstein, B. (1992): »Auflehnung, Anpassung oder Resignation? – Ergebnisse zweier sozialwissenschaftlicher Studien.« In: *Umbruch: Beiträge zur sozialen Transformation*, SFZ Berlin-Brandenburg, Nr. 1, S. 28-54
- Haller, M. et al. (Hg.) (1989): *Kultur und Gesellschaft*. Verhandlungen des 24. Deutschen Soziologentages usw. in Zürich 1988. Frankfurt a. M.
- Hanefeld, U. (1987): *Das Sozio-ökonomische Panel – Grundlagen und Konzeption*. Frankfurt a. M.
- Hanf, Th. (1990): »Auf der Suche nach Subjektivität.« Beitrag zum 5. Soziologiekongress der DDR. Ms.
- Hanf, Th. (1991): »Modernisierung der Gesellschaft als sozial-strukturelles Problem.« In: *Berliner Journal für Soziologie*, 1, Sonderheft, S. 73-82
- Hannan, M. T. (1986): »Uncertainty, Diversity and Organizational Change.« In: N. Smelser/D. Gerstein (Hg.): *Behavioral and Social Sciences: Fifty Years of Discovery*. Washington, S. 73-94
- Headey, B./Krause, P./Habich, R. (1992): »East Germany: Incomes, Inequality and the Impact of Redistributive Government 1990-1991.« DIW/WZB. Ms. Berlin
- Himmelstrand, U. (1981): »Innovative Processes in Social Change: Theory, Method and Social Practice.« In: *International Social Science Journal*, 23, S. 227-247
- Hirsch, F. (1976): *Social Limits to Growth*. Cambridge, Mass.
- Hirschman, A. O. (1981): »The Changing Tolerance for Income Inequality in the Course of Economic Development.« In: *Essays in Trespassing*. Cambridge, Mass., S. 39-58
- Hirschman, A. O. (1982): *Shifting Involvements: Private Interests and Public Action*. Princeton
- Hoffmann-Nowotny, H.-J. (1988): »Gesamtgesellschaftliche Determinanten des Individualisierungsprozesses.« In: *Zeitschrift für Sozialreform*, 39. Jg., Heft 11/12, S. 659-670



## LITERATURVERZEICHNIS

- Hoffmann-Nowotny, H. J. (Hg.) (1989): *Kultur und Gesellschaft*. Beiträge der Forschungskomitees, Sektionen und Ad-hoc-Gruppen. Zürich
- Hondrich, K. O. (1991): »Systemveränderungen sozialistischer Gesellschaften – eine Herausforderung für die soziologische Theorie.« In: W. Zapf (Hg.): *Die Modernisierung moderner Gesellschaften*. Frankfurt a. M., S. 553-557
- Hradil, St. (1987): *Sozialstrukturanalyse in einer fortgeschrittenen Gesellschaft*. Opladen
- Huber, J. (1979): »Limiting the System and Reshaping Lifestyles: Solving Unemployment by Social and Technical Innovations.« In: *Technological Forecasting and Social Change*, 15, S. 37-54
- Huber, J. (1984): »Public Help and Self Help.« In: *Futures*, April, S. 139-147
- IAB (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung) (Hg.) (1988): *Zahlen-Fibel, Ausgabe 1988*. Nürnberg
- Inkeles, A. (1986): »Advances in Sociology: A Critique.« In: K. W. Deutsch et al. (Hg.): *Advances in the Social Sciences, 1900-1980*. Cambridge, Mass., S. 13-31
- Institut der deutschen Wirtschaft (1988): *Zahlen zur wirtschaftlichen Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland*. Köln
- Kaase, M. (1985): »Systemakzeptanz in den westlichen Demokratien.« In: *Zeitschrift für Politik*, Sonderheft 1985, S. 99-125
- Karl, T. L./Schmitter, Ph. C. (1990): »Modes of Transition in South and Central America, Southern Europe and Eastern Europe.« Ms. Stanford University
- Kielmansegg, P. Graf (1993): »Vereinigung ohne Legitimität?« In: *Merkur*, Heft 532, S. 561-575
- Klein, D. (1991): »Doppelte Modernisierung im Osten. Illusion oder Option der Geschichte.« In: M. Bric/D. Klein (Hg.): *Umbruch zur Moderne*. Hamburg, S. 9-34
- Krüger, H. P. (1990): »Zur Differenz zwischen kapitalistischer und moderner Gesellschaft.« In: *Zeitschrift für Philosophie*, 38, S. 202-217
- Kühner, W./Sallmon-Metzner, C. (1991): »Protestkulturen und Protestdiskurse im Wandel der DDR-Gesellschaft.« In: *Berliner Journal für Soziologie*, 1, Heft 3, S. 369-382
- Kuznets, S. (1953): *Economic Change*. New York
- Lagermalm, G. (1980): »Social Technologies: A Need for the Industrialized Countries.« In: *Technology in Society*, 2, S. 375-390
- Lampert, H. (1980): *Sozialpolitik*. Berlin
- Landua, Detlef (1992a): *Das Jahr danach: Zum Transformationsprozeß Ostdeutschlands und seiner Bewertung aus der Sicht der Betroffenen*. Discussion Paper P 92-102, Arbeitsgruppe Sozialberichterstattung, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung. Berlin
- Landua, D. (1992b): »Magere Zeiten. Eine Bilanz der Wohlfahrtsentwicklung in Ostdeutschland aus der Sicht der Betroffenen.« In: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, B 29-30, S. 29-43
- Leggewie, C. (1987): *Der Geist steht rechts*. Berlin
- Lehner, F. (1979): *Grenzen des Regierens*. Frankfurt a. M.
- Lepsius, M. R. (1974): »Sozialstruktur und soziale Schichtung in der Bundesrepublik Deutschland.« In: R. Löwenthal/H. P. Schwarz (Hg.): *Die Zweite Republik*. Stuttgart, S. 263-288
- Lepsius, M. R. (Hg.) (1976): *Zwischenbilanz der Soziologie*. Verhandlungen des 17. Deutschen Soziologentages 1974 in Kassel. Stuttgart

- Lepsius, M. R. (1979): »Soziale Ungleichheit und Klassenstrukturen in der Bundesrepublik.« In: H. U. Wehler (Hg.): *Klassen in der europäischen Sozialgeschichte*. Göttingen, S. 166-209
- Lerner, D. (1968): »Modernization. I. Social Aspects.« In: *International Encyclopedia of the Social Sciences*, Bd. 10. New York, S. 386-395
- Linz, J./Stepan, A. (1992): »Political Identities and Electoral Sequences: Spain, the Soviet Union, and Yugoslavia.« In: *Daedalus*, Bd. 121, Nr. 2, S. 123-140
- Luhmann, N. (1984): *Soziale Systeme*. Frankfurt a. M.
- Lutz, B. (Hg.) (1987): *Technik und sozialer Wandel*. Verhandlungen des 23. Deutschen Soziologentages in Hamburg 1986. Frankfurt a. M.
- Mannheim, K. (1928): »Das Problem der Generationen.« In: *Kölner Vierteljahreshefte für Soziologie*, 7, S. 157-185, S. 309-330
- Mansilla, H. C. F. (1978): *Entwicklung als Nachahmung. Zu einer kritischen Theorie der Modernisierung*. Meisenheim
- Marr, R. (1980): »Innovation.« In: *Handwörterbuch der Organisation*. Stuttgart, S. 948-959
- Marsh, R. M. (1967): *Comparative Sociology*. New York
- Marshall, T. H. (1950): *Citizenship and Social Class*. London
- Marshall, T. H. (1961): »The Welfare State: A Sociological Interpretation.« In: *Europäisches Archiv für Soziologie*, 2, S. 284-300
- Maxwell, K. (Hg.) (1986): *Portugal in the 1980's: Dilemmas of Democratic Consolidation*. New York
- Mayer, K. U./Müller, W. (1986): »The State and the Structure of the Life Course.« In: A. Sorenson et al.: *Human Development and the Life Course*. Hilldale, S. 217-245
- Mayer, K. U. et al. (1988): *Lebensverläufe und sozialer Wandel*. Berlin
- Meadows, D. et al. (1972): *The Limits to Growth*. London
- Meadows, D./Meadows, D. (1992): *Die neuen Grenzen des Wachstums*. Stuttgart
- Meier, A. (1990): »Abschied von der sozialistischen Ständegesellschaft.« In: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, B 16/17, 13. April, S. 3-14
- Mensch, G. (1975): *Das technologische Patt. Innovationen überwinden die Depression*. Frankfurt a. M.
- Merkel, W./Wahl, S. (1991): *Das geplünderte Deutschland. Die wirtschaftliche Entwicklung im östlichen Teil Deutschlands von 1949 bis 1989*. Bonn
- Merton, R. K. (1957): *Social Theory and Social Structure*. New York
- Miles, I. (1985): »The New Industrial State.« In: *Futures*, 17, S. 588-617
- Moore, B. Jr. (1966): *Social Origins of Dictatorship and Democracy*. Boston
- Moore, W. E. (1967): *Strukturwandel der Gesellschaft*. München
- Müller, K. (1992): »»Modernisierung« Eastern Europe: Theoretical Problems and Political Dilemmas«. In: *European Journal of Sociology*, 33, S. 109-150
- Müller, W. (1986): »Soziale Mobilität: Die Bundesrepublik im internationalen Vergleich.« In: M. Kaase (Hg): *Politische Wissenschaft und politische Ordnung*. Opladen, S. 339-354
- Müller, W./Neusüss, C. (1971): *Die Sozialstaatsillusion und der Widerspruch von Lohnarbeit und Kapital*. Prokla, Sonderheft 1. Berlin
- Münch, R. (1984): *Die Struktur der Moderne*. Frankfurt a. M.
- National Science Foundation (1983): *The Process of Technological Innovation: Reviewing the Literature*. Washington

LITERATURVERZEICHNIS

- Nelson, R./Winter, S. (1977): »In Search Useful Theory of Innovation.« In: *Research Policy*, 6, S. 36-76
- Neuloh, O. (Hg.) (1977): *Soziale Innovation und sozialer Konflikt*. Göttingen
- North, D. C. (1990): *Institutions, Institutional Change and Economic Performance*. Cambridge
- Offe, C. (1972): *Strukturprobleme des kapitalistischen Staates*. Frankfurt a. M.
- Offe, C. (1991): »Das Dilemma der Gleichzeitigkeit. Demokratisierung und Marktwirtschaft in Osteuropa.« In: *Merkur*, Heft 4, S. 279-292
- Offe, C. (1993): »Die Integration nachkommunistischer Gesellschaften: Die ehemalige DDR im Vergleich zu ihren osteuropäischen Nachbarn.« In: B. Schäfers (Hg.): *Lebensverhältnisse und soziale Konflikte im neuen Europa*. Frankfurt a. M., S. 806-817
- Offe, C. (1994): *Der Tunnel am Ende des Lichts*. Frankfurt a. M.
- Ogburn, W. F. (1937): »Foreword.« In: National Resources Committee: *Technological Trends and National Policy*. Washington, S. VI
- Ogburn, W. F. (1969): *Kultur und sozialer Wandel*. Hrsg. von O. D. Duncan. Neuwied
- Ogburn-Report (1933/83): *Recent Social Trends in the United States*. New York (Orig. 1940)
- Ogburn, W. F./Nimkoff, M. F. (1960): *A Handbook of Sociology*. 4. Aufl. London
- Olson, M. (1982): *The Rise and Decline of Nations. Economic Growth, Stagflation and Social Rigidities*. New Haven, Conn.
- Parsons, T. (1969a): »Das Problem des Strukturwandels: eine theoretische Skizze.« In: W. Zapf (Hg.): *Theorien des sozialen Wandels*. Köln, S. 35-54 (Orig. 1961)
- Parsons, T. (1969b): »Evolutionäre Universalien der Gesellschaft.« In: W. Zapf (Hg.): *Theorien des sozialen Wandels*. Köln, S. 56-74 (Orig. 1964)
- Parsons, T. (1971): *The System of Modern Societies*. Englewood Cliffs, N.Y.
- Pawlowski, P./Schlese, M. (1991): »Das Transformationsdilemma. Zum Szenario des gesellschaftlichen Wandels in Ostdeutschland.« Ms.
- Pawlowski, P./Schlese, M./Schramm, F. (1992): *Das Transferparadox. Zum Szenario des gesellschaftlichen Wandels in Ostdeutschland*. Forschungsstelle Sozialökonomik der Arbeit, FSA-Print 3, Freie Universität Berlin. Berlin
- Pollack, D. (1990): »Das Ende einer Organisationsgesellschaft: Systemtheoretische Überlegungen zum gesellschaftlichen Umbruch in der DDR.« In: *Zeitschrift für Soziologie*, 19, S. 292-307
- Pollack, D. (1991): »Von der Organisationsgesellschaft zur Risikogesellschaft.« In: *Berliner Journal für Soziologie*, 1, Heft 3, S. 451-455
- Polsby, N. W. (1984): *Political Innovation in America*. New Haven
- Prognos (1986): *Prognos Report*, Nr. 12: »Die Bundesrepublik Deutschland 1990 – 2000 – 2010. Basel
- Quadagno, J. (1987): »Theories of the Welfare State.« In: *Annual Review of Sociology*, 3, S. 109-128
- ReiBig, R. (1993): »Ostdeutscher Transformations- und deutscher Integrationsprozeß. Neue Probleme und Erklärungsversuche.« In: *BISS Public*, Nr. 12, S. 5-31
- Rendtel, U. (1987): »Methodische Konzepte für die Hochrechnung von Panel-Daten.« In: *Vierteljahreshefte für Wirtschaftsforschung*, Heft 4, S. 278-290
- Ritsert, J. (1988): *Der Kampf um das Surplusprodukt*. Frankfurt a. M.

- Rogers, E. M. (1981): »Diffusion of Innovation: An Overview.« In: E. Roberts et al. (Hg.): *Biomedical Innovation*. Cambridge, Mass., S. 75-97
- Rogers, E. M. (1983): *Diffusion of Innovations*. 3. Aufl. New York
- Rokkan, S. (1970): *Citizens, Elections, Parties*. Oslo
- Rose, R. (1992): *Making Progress and Catching-up*. Studies in Public Policy 208. University of Strathclyde
- Rose, R. (1993): *Lesson-Drawing in Public Policy*. Chatham, N.J.
- Rose, R. et al. (1993): *Germans in Comparative Perspective*. Studies in Public Policy 218. University of Strathclyde
- Rostow, W. W. (1960): *The Stages of Economic Growth*. Cambridge
- Rostow, W. W. (1971): *Politics and the Stages of Growth*. Cambridge
- Rueschemeyer, D./Huber-Stephens, E./Stephens, J. D. (1992): *Capitalist Development and Democracy*. Oxford
- Russett, B. M. et al. (Hg.) (1964): *World Handbook of Political and Social Indicators*. New Haven
- Schimank, U. (1991): »Die zwispältige Moderne. Anmerkungen zu den Eröffnungsvorträgen des Frankfurter Soziologentages 1990.« In: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 43, Heft 1, S. 193-196
- Schmid, M. (1982): *Theorie des sozialen Wandels*. Opladen
- Schon, D. A. (1967): *Technology and Change*. New York
- Schramm, F./Schlese, M. (1991): *Die Deutschen – ... ein einzig Volk von Brüdern und Schwestern?* Forschungsstelle Sozialökonomik der Arbeit, FSA-Print 8, Freie Universität Berlin. Berlin
- Schumpeter, J. A. (1912): *Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung*. Berlin
- Schumpeter, J. A. (1939): *Business Cycles*. New York (deutsche Ausgabe 1961)
- Schumpeter, J. A. (1942): *Capitalism, Socialism and Democracy*. New York (deutsche Ausgabe 1950)
- Schumpeter, J. A. (1961): *Konjunkturzyklen*, 2 Bde. Göttingen
- Secretariat for Studies, Stockholm (1984): *Time to Care*. Oxford
- Seifert, W. (1992): »Die zweite Ausländergeneration in der Bundesrepublik.« In: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 44, S. 667-696
- Seifert, W./Rose, R./Zapf, W. (1993): *Ökonomische Verhaltensweisen und politische Einstellungen im vereinten Deutschland*. Papers P 93-109, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung. Berlin
- Senghaas, D. (1982): *Von Europa lernen: Entwicklungsgeschichtliche Betrachtungen*. Frankfurt a. M.
- Smelser, N. (1986): »The Ogburn Vision Fifty Years Later.« In: N. Smelser/D. Gerstein (Hg.): *Behavioral and Social Sciences: Fifty Years of Discovery*. Washington, S. 21-35
- Speigner, W. et al. (1987): *Kind und Gesellschaft. Eine soziologische Studie über die Geburtenentwicklung in der DDR*. Berlin
- Statistische Berichte des Thüringischen Landesamtes für Statistik* (1990/1991), Erfurt
- Statistisches Bundesamt (Hg.) (1987): *Datenreport 1987*. Bonn
- Statistisches Bundesamt (Hg.) (1989): *Datenreport 1989*. Bonn
- Statistisches Bundesamt (1972): *Bevölkerung und Wirtschaft 1872-1972*. Stuttgart

## LITERATURVERZEICHNIS

- Statistisches Bundesamt (1991): *Mitteilungen für die Presse*, 376/91. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (1992): *Zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in den neuen Bundesländern*, 2/1992. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (1993): *Zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in den neuen Bundesländern*. Sonderausgabe. Stuttgart
- Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland*, diverse Bände. Wiesbaden
- Statistisches Jahrbuch der DDR*, diverse Bände. Berlin-Ost
- Strasser, H. et al. (1988): »Klassenstruktur und Klassenbewußtsein in der Bundesrepublik Deutschland.« In: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 40, S. 245-261
- Strasser, H./Randall, S. C. (1979): *Einführung in die Theorien des sozialen Wandels*. Darmstadt
- Streit, M. (1984): »Innovationspolitik zwischen Unwissenheit und Anmaßung von Wissen.« In: *Hamburger Jahrbuch für Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik*, 29, S. 35-54
- Taylor, Ch./Jodien, D. (Hg.) (1983): *World Handbook of Political and Social Indicators*. 3. Aufl. New Haven
- Thomas, M. (1991): »Wenn es konkret wird: Hat marxistische Klassentheorie Chancen in der modernen Unübersichtlichkeit?« In: W. Zapf (Hg.): *Die Modernisierung moderner Gesellschaften*. 25. Deutscher Soziologentag. Frankfurt a. M., S. 395-406
- Tiryakian, E. A. (1991): »Modernization: Exhumetur in Pace (Rethinking Macrosociology in the 1990s).« In: *International Sociology*, 6, Nr. 2, S. 165-180
- Tominaga, K. (1991): »A Theory of Modernization and Social Change of the Non-Western Societies: Toward a Generalization from Japan's Experiences.« In: *International Review of Sociology*, 3, S. 95-120
- Tornatzky, L. G./Solomon, T. (1982): »Contributions of Social Science to Innovation and Productivity.« In: *American Psychologist*, 37, S. 737-746
- Turner, J. H. (1984): *Societal Stratification – A Theoretical Analysis*. New York
- Ulrich, E. (1984): »Was kommt nach den technischen Revolutionen? Soziale Innovationen.« In: *Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung*, Heft 1, S. 19-27
- UNDP (United Nations Development Programme) (1990): *Human Development Report 1990*. New York
- UNDP (1992): *Human Development Report 1992*. New York
- Utecht, Th. (1990): »Soziologische Ausbildung und Arbeitsmarktchancen für Soziologen.« In: *Mitteilungsblatt der Deutschen Gesellschaft für Soziologie*, Heft 1, S. 23-32
- Veblen, Th. (1915): *Imperial Germany and the Industrial Revolution*. New York
- Verba, S. (1971): »Sequences and Development.« In: L. Binder et al.: *Crises and Sequences in Political Development*. Princeton, S. 283-316
- Vobruba, G. (1988): »Gesellschaftsspaltungen und solidarisierende Sozialpolitik.« In: E. Natter/A. Riedlsperger (Hg.): *Zweidrittelgesellschaft*. Wien, S. 153-191
- Vobruba, G. (1992): »Eigennützige Hilfe.« In: S. Nissen (Hg.): *Modernisierung nach dem Sozialismus*. Marburg, S. 183-198
- Wallerstein, I. (1976): »Modernization: Requiescat in Pace.« In: L. Coser/O. Larsen (Hg.): *The Uses of Controversy in Sociology*. New York, S. 131-135
- Wallerstein, I. (1984): »Economic Cycles and Socialist Policies.« In: *Futures*, 16, S. 579-585
- Webster (1976): *Webster's Third Dictionary*. New York

- Weggel, O. (1988): »Die Modernisierung der Institutionen und des Rechtswesens in der Volksrepublik China.« In: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, B 1/88, 1. Januar, S. 13-22
- Werle, R. (1994): »Institutionelle Entwicklungen als pfadabhängige Prozesse.« Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung. Ms. Köln
- Whyte, W. F. (1982): »Social Inventions for Solving Human Problems.« In: *American Sociological Review*, 47, S. 1-13
- Wilensky, H. L. (1975): *The Welfare State and Equality*. Berkeley
- Wiswede, G./Kutsch, Th. (1978): *Sozialer Wandel*. Darmstadt
- Wolff, M. et al. (1992): *Where We Stand: Can America Make it in the Global Race for Wealth, Health and Happiness?* New York
- World Almanach and Book of Facts 1989* (1988), New York
- Young, M. (1983): *Social Scientist as Innovator*. With an introduction by Daniel Bell. Cambridge, Mass.
- Zapf, W. (Hg.) (1969): *Theorien des sozialen Wandels*. Köln
- Zapf, W. (1975): »Die soziologische Theorie der Modernisierung.« In: *Soziale Welt*, 26, S. 51 ff.
- Zapf, W. (1979): »Modernization and Welfare Development: The Case of Germany.« In: *Social Science Information*, 18, S. 219-246
- Zapf, W. (1982): »Die Wohlfahrtsentwicklung in Deutschland seit der Mitte des 19. Jahrhunderts.« In: W. Conze/R. Lepsius (Hg.): *Sozialgeschichte der Bundesrepublik Deutschland*. Stuttgart, S. 46-65
- Zapf, W. (1983a): »Entwicklungsdilemmas und Innovationspotentiale in modernen Gesellschaften.« In: J. Matthes (Hg.): *Krise der Arbeitsgesellschaft?* Frankfurt a. M., S. 293 ff.
- Zapf, W. (1983b): »Die Pluralisierung der Lebensstile.« In: Landesregierung von Baden-Württemberg: *Zukunftsperspektiven gesellschaftlicher Entwicklungen*. Stuttgart, S. 56-73
- Zapf, W. (1986a): »Die deutsche Version des Wohlfahrtsstaates.« In: K. Hanau et al. (Hg.): *Wirtschafts- und Sozialstatistik. Empirische Grundlagen politischer Entscheidungen*. Heinz Grohmann zum 65. Geburtstag. Göttingen, S. 379-403
- Zapf, W. (1986b): »Innovationschancen der westeuropäischen Gesellschaften.« In: J. Berger (Hg.): *Die Moderne – Kontinuitäten und Zäsuren*. Soziale Welt, Sonderband 4. Göttingen, S. 167-179
- Zapf, W. (1986c): »Development, Structure and Prospects of the German Social State.« In: R. Shiratori/R. Rose (Hg.): *Welfare State: East and West*. Oxford, S. 126-155
- Zapf, W. (1989a): »Über soziale Innovationen.« In: *Soziale Welt*, 40, S. 170-183 (abgedruckt in diesem Band)
- Zapf, W. (1989b): »Sozialstruktur und gesellschaftlicher Wandel in der Bundesrepublik Deutschland.« In: W. Weidenfeld/H. Zimmermann (Hg.): *Deutschland-Handbuch. Eine doppelte Bilanz 1949-1989*. Bonn, S. 99-124 (abgedruckt in diesem Band)
- Zapf, W. (1990): »Die Sprengkraft der doppelten Identität.« In: *Wochenzeitung Das Parlament*, Nr. 49, S. 17
- Zapf, W. (1991a) (Hg.): *Die Modernisierung moderner Gesellschaften*. Frankfurt a. M.
- Zapf, W. (1991b): »Die DDR 1989/90 – Zusammenbruch einer Sozialstruktur?« In: *Berliner Journal für Soziologie*, 1, Heft 2, S. 147-155

## LITERATURVERZEICHNIS

- Zapf, W. (1991c): »Modernisierung und Modernisierungstheorien.« In: W. Zapf (Hg.): *Die Modernisierung moderner Gesellschaften*. Frankfurt a. M., S. 23-39 (abgedruckt in diesem Band)
- Zapf, W. (1991d): »Der Untergang der DDR und die soziologische Theorie der Modernisierung.« In: B. Giesen/C. Leggewie: *Experiment Vereinigung*. Berlin, S. 38-51
- Zapf, W. (1992): *Die Transformation in der ehemaligen DDR und die soziologische Theorie der Modernisierung*. Discussion Paper 92-104, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung; ebenfalls: Discussion Paper 92/4, Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung (abgedruckt in diesem Band)
- Zapf, W. (1993): »Die DDR 1989/1990 – Zusammenbruch einer Sozialstruktur.« In: H. Joas/M. Kohli (Hg.): *Der Zusammenbruch in der DDR*. Frankfurt a. M., S. 29-48
- Zapf, W. (1994): »Einige Materialien zu Gesellschaft und Demokratie im vereinten Deutschland.« In: H. Peisert/W. Zapf (Hg.): *Gesellschaft, Demokratie und Lebenschancen*. Festschrift für Ralf Dahrendorf. Stuttgart, S. 291-312 (abgedruckt in diesem Band)
- Zapf, W. et al. (1987): *Individualisierung und Sicherheit*. München
- Zapf, W./Habich, R. (1994): »Die Wohlfahrtsentwicklung im vereinten Deutschland.« In: W. Dettling (Hg.): *Perspektiven für Deutschland*. München, S. 175-205
- Zapf, W./Mau, S. (1993): »Eine demographische Revolution in Ostdeutschland?« In: *Informationsdienst Soziale Indikatoren*, Nr. 10. Mannheim, S. 1-5 (abgedruckt in diesem Band)
- Zimmerman, L. J. (1964): *Arme en rijke Landen*. Den Haag